

Wieso herrscht Krieg im Land der Königin des Friedens ?

Verkündigungsbrief vom 08.12.1991 - Nr. 48 - Lk 3,1-6
(2. Adventssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 48-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Johannes der Täufer will dem kommenden Messias den Weg bereiten. In der Wüste von Judäa ruft er die Israeliten zur Umkehr auf. Er spendet die Bußtaufe zum Zeichen der Umkehrbereitschaft. Sein Ruf fordert die Menschen auf, ihr Leben in Ordnung zu bringen. Alles Krumme soll gerade, alles Unebene soll eben werden. Die Schluchten des Lebens sollen aufgefüllt, die Hügel und Berge sollen abgetragen werden. Wer den entsetzlichen Krieg in Jugoslawien betrachtet, der fragt sich unwillkürlich, warum man dort das Gegenteil tut. Was gerade war, wird krumm gemacht, was eben war, wird uneben. Wo Friede war, herrscht Krieg. Wo Ordnung herrschte, ist das Chaos eingezogen. Man staunt und wundert sich.

Ausgerechnet in Kroatien!

- Ist dort nicht die Königin des Friedens seit dem 24. Juni 1981 erschienen? War das alles nur eine Einbildung von harmlosen Kindern? Wie kann der Himmel einen Krieg zulassen im Land der Königin des Friedens? Die Kroaten geraten angesichts der Brutalität des serbischen Heeres in Unsicherheit. Man zweifelt an der göttlichen Vorsehung. Ist Christus denn nicht mehr der allmächtige Gott, der diesen Krieg hätte verhindern können? Wo ist seine himmlische Mutter, die Königin des Friedens geblieben, die fürbittende Allmacht ihres Volkes vor dem Thron des Dreifaltigen? Wie konnte es kommen, daß genau nach zehnjährigem Bemühen der Königin des Himmels und der Erde der satanische König aller Kriege nunmehr die Oberhand bekommen hat? Was ist geschehen, wie konnte das alles passieren?

Schaut man sich die Botschaften der Gospa seit dem 25. Juli 1991 an, so kristallisieren sich einige Gründe heraus.

- Der Wunsch und die Bitte Mariens nach Fasten und Gebet wurde wohl zu Beginn der Erscheinungen 1981 besser und genauer erfüllt als in letzter Zeit.

Bei vielen Medjugorje-Freunden ist der erste Eifer, die Anfangsliebe und Begeisterung abgeflaut.

Man hat es nicht mehr so genau genommen mit dem Beten und Fasten. Der erbsündlich belastete Mensch setzt seine Forderungen an sich herab.

Man ermüdet und erschläfft mit der Zeit. Die fortwährende Mühe und Anstrengung war vielen zu hart geworden.

Das Gebet und Fasten in den Familien wurde in letzter Zeit entschieden angemahnt. Die Gospa war unzufrieden, weil man nicht genug innerhalb der Familien gemeinsam

gebetet hat. Viele Gläubige verstehen nicht, wie viel vom ernsthaften Beten in Gemeinschaft abhängt. Politische und militärische Ereignisse werden davon mitbestimmt.

- Ernsthaftes Beten und Fasten ändert politische und militärische Gegebenheiten.

Daran glauben viele nicht. Man meint, daß religiöses Tun nur religiöse Folgen habe. Das ist zu eng und falsch gesehen.

- Gott ist auch Herr über politische und militärische Entwicklungen und Vorgänge. Wir sollen durch vertrauensvolles Beten diesen Phänomenen eine positive Wendung geben, indem wir dem Satan als dem großen Friedensstörer seinen Einfluß nehmen und ihn der Friedenskönigin übergeben. Im Krieg verlieren viele Betroffene den Glauben an Gottes Allmacht.

Hätte man vorher ernsthafte Entsagung geübt, wären die Pläne des Friedens und der Freude von Gott her zum Vollzug gekommen.

- In Medjugorje wurden inzwischen viele Kioske und Läden, viele Hotels und Pensionen errichtet. Vor lauter Bedienung der Gäste haben im Verlauf der Zeit die Leute oft vergessen, wem sie zuerst zum Dienst verpflichtet wären. Man kam durch die Pilger zu mehr Geld und Wohlstand. Und das macht meistens nachlässiger und gleichgültiger im Dienste Gottes. Die Gebetsstunden wurden reduziert. Das Fasten am Mittwoch und Freitag nicht mehr so großzügig und großzügig praktiziert.

Das dürfte einer der Gründe für das jetzige Debakel sein.

Ein weiterer Grund ist das Verhalten der Hierarchie in Kroatien.

- Das Phänomen Medjugorje offenbarte die Uneinigkeit der Bischöfe. *Kardinal Kuharic von Zagreb* und *Bischof Franic von Split* haben sich anerkennend in der Öffentlichkeit geäußert. Der zuständige *Bischof von Mostar, Zanic*, hat immer wieder seinen Zweifel und seine Ablehnung bekundet. Damit hat man der Hölle eine große Freude gemacht.

Warum lernen auch die Bischöfe nichts aus der Geschichte, wenn es um die Frage der Anerkennung bzw. Nichtanerkennung übernatürlicher Ereignisse geht?

- Nach dem Ende der Marienerscheinungen von Lourdes 1858 wurde der zuständige *Bischof von Tarbes, Msgr. Laurent*, zu einer positiven bzw. negativen Stellungnahme gedrängt. Er hat weder das eine noch das andere getan. Klug hielt er sich zurück und ließ die eingesetzte Kommission vier Jahre lang ungestört prüfen und untersuchen. Nachdem das Ergebnis vorlag, hat er sich *coram publico* zu den Erscheinungen bekannt und *Bernadette* verteidigt.

Man muß Geduld haben und warten können. Nicht vor der Zeit über die Dinge reden, die noch offen sind. In Kroatien hat es an kluger Zurückhaltung gefehlt.

- Hätten die Bischöfe gemeinsam zur Verwirklichung dessen aufgerufen, was inhaltlich von der Gospa verlangt wurde und mit der Bibel übereinstimmt, mehr Beten und mehr Fasten, es sähe heute anders aus.
- Hätten die Bischöfe, wie ihre Kollegen in Portugal, das gemeinsam verwirklicht, was man unabhängig von Medjugorje von Fatima her bereits wußte, dann wäre heute kein Krieg in Kroatien.

Seit dem 13. Mai 1931 haben die Bischöfe von Portugal gemeinsam jedes Jahr neu das ganze Land und alle Diözesen dem unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Das geschieht bis zum heutigen Tag jährlich neu vor der Erscheinungskapelle in Fatima. Sie haben den Wunsch der Madonna erfüllt.

Am 11. Oktober 1954 hat der *Fatimapapst Pius XII.* an alle Oberhirten die Aufforderung gerichtet, diese offizielle Weihe jährlich zu vollziehen. Mit dem Wort „*iubemus*“ wurde dieser Befehl ausgegeben.

- ❖ Von wenigen Ausnahmen abgesehen (*wie z.B. Portugal und Polen*) ist man dieser Anordnung nicht regelmäßig nachgekommen. Das ist eine schwere Unterlassungssünde vieler Bischöfe in der ganzen Welt, auch in Kroatien. Statt dessen hat man sich öffentlich herumgestritten und sich vor aller Welt durch Uneinigkeit lächerlich und unglaubwürdig gemacht.

Die Intervention der Gospa von Medjugorje wurde somit geschwächt durch unklugen, vorzeitigen Widerstand des zuständigen Ortsordinarius.

In Fatima hat damals die Königin des Rosenkranzes zu den Kindern gesagt, daß das für den 13. Oktober versprochene Wunder weniger eindrucksvoll ausfallen werde, da der Logenbruder *Arturo de Oliveira Jazinta, Lucia* und *Franzesco* am 13. August entführt und daran gehindert hat, zum Erscheinungsort zu kommen.

- ❖ Wenn die Sendlinge und Helfershelfer der Hölle intervenieren, um Gottes Werke zu blockieren, dann werden Gottes Wunder in dieser Welt geringer.
- Umgekehrt wurde die Wirksamkeit der Gottesmutter in Portugal positiv verstärkt durch den wiederholten Weihevollzug der Bischöfe.

Portugals Schicksal im 2. Weltkrieg liefert den Beweis für diese Aussage.

Der Kardinal von Lissabon, *Dom Manuel Goncalves Cerejeira*, erklärte am 29.6.1956 im portugiesischen Rundfunk:

- *„Man kann nicht daran zweifeln, daß es die Fürbitte des Unbefleckten Herzens Unserer lieben Frau von Fatima war, daß es der Vorsehung des Herrn gefallen hat, uns vor dem Krieg zu bewahren, für den die Invasionswaften entlang der franz.-span. Grenze bereitstanden. Ich kann vor den Menschen und vor Gott schwören, in meinen Händen und vor meinen Augen zwei Dokumente der Seherin Lucia von Fatima gehabt zu haben, in denen jene wunderbare Beschirmung versprochen war.“*

Im ersten Dokument (datiert Anfang Februar, also 7 Monate vor Ausbruch des Krieges) und im zweiten (vom 2.12.1940) versprach die Gottesmutter ihren beson-

deren Schutz für Portugal, weil der Episkopat die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens vollzogen hat.

- So wurde das Land vor dem 2. Weltkrieg verschont.

Wenn Kroatien nicht vor dem jetzigen schaudervollen Bürgerkrieg verschont geblieben ist, dann hängt das ganz sicher auch mit der unterlassenen Weihe des Landes an das makellose Herz Mariens zusammen.

Auch die Bischöfe haben nichts aus der Geschichte gelernt.

Wer bezahlt dafür die Quittung?